

Felix der Verleger

Eröffnungsrede von Josef Felix Müller

in der Propstei St. Peterzell, am 17. August 2012

Liebe Künstlerinnen und Künstler sehr verehrte Damen und Herren.

Ich möchte mich zuallererst bedanken beim Verein Ereignisse Propstei, der mich eingeladen hat, hier an diesem spannenden Ort meine Verlagsarbeit der letzten 27 Jahre zu präsentieren. Als mich Roman Menzi vor mehr als einem Jahr für diese Verlagspräsentation angefragt hat, musste ich nicht lange überlegen. Ich habe spontan ja gesagt zu diesem Projekt. Die auf mich zukommende Arbeit habe ich dabei vollkommen unterschätzt. 27 Jahre sind eine wirklich lange Zeit. Diese Zeit aufzuarbeiten war auch ein sehr emotionaler Akt. Ich wurde wieder konfrontiert mit allen freundschaftlichen Begegnungen mit den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, Gestaltern, Druckern und mit den dazugehörigen inhaltlichen Fragestellungen. Mir wurde bewusst, wie sich bei mir im Laufe der Zeit die Interessen und Themen laufend verändert haben.

Die Aufgabe, meine Tätigkeit als Verleger aufzuarbeiten ist vergleichbar mit dem Nachlesen eines ausschweifenden Tagebuchs oder mit einer künstlerischen Weitwanderung durch die Vergangenheit. Bei solchen Wanderungen kommt man leicht ins Stolpern.

Aber gemeinsam haben wir es geschafft. Die ganze Vorbereitung und die Ausstellungspräsentation waren nur möglich dank dem jungen Gestalter und Kurator Ramon Lenherr. Für Ramon ist das die erste Ausstellung, die er in der Propstei aufgebaut hat und es ist zu hoffen, dass noch viele weitere folgen werden. Wir haben uns durch dieses gemeinsame Projekt kennen und schätzen gelernt. Lieber Ramon, ganz herzlichen Dank.

Nun wird es Sie sicher interessieren wie der Felix zum Verleger geworden ist.

Die Idee zur Gründung des Vexer Verlags entstand während meines Frankreichaufenthaltes 1984, wo ich mit meiner Frau und unserer Tochter ein Jahr lang an verschiedenen Orten gelebt und gearbeitet habe. In diesem Jahr wurde mir bewusst, wie wichtig für mich eine funktionierende Kommunikation ist.

Meine Sprachkenntnisse reichten bei weitem nicht aus um interessante Gespräche führen zu können. In Frankreich vermisste ich am meisten die sprachliche Verständigung und vor allem auch meine Bibliothek und meine Bücher.

Dieser Mangel an Austausch und Lesestoff löste bei mir den grossen Wunsch aus einen eigenen Verlag zu gründen. Ich wollte dadurch mir unbekanntes, verborgenes oder noch zu entdeckendes selber besser verstehen lernen und

zugleich einem breiten Publikum vermitteln. Meine Vorstellung, einen eigenen Beitrag zu der grossen universellen Bibliothek zu leisten beflügelte mich total.

Die 80er Jahre wurden in der Kunst geprägt durch die Bilder der „Neuen Wilden“, zu denen ich damals auch gezählt wurde. Mir war diese Welt der Bilder aber viel zu eng. Meine Vorstellung von Kunst und Kultur beinhaltet die Offenheit, den Respekt und die Anerkennung vor den Werten und den Leistungen anderer Menschen. Für mich war der Begriff der sozialen Skulptur, den Joseph Beuys geprägt hatte enorm wichtig. Mein Bestreben war es immer, an meiner eigenen sozialen Skulptur zu arbeiten. Menschen sind kommunikative Wesen und alle Menschen haben das Bedürfnis und das Recht sich auf ihre eigene Art und Weise auszudrücken. Mich interessiert diese unendliche Vielfalt des menschlichen Ausdrucks und der individuellen Empfindsamkeit.

Das menschliche Ausdrucksbedürfnis ist etwas Wunderbares aber es macht nur einen Sinn, wenn es auch Menschen gibt, die aufmerksam zuhören, die interessiert hinschauen und die mit Neugierde auf andere Leistungen achten.

Ich glaube dass es für jeden Menschen wichtig ist, die Neugierde für die Anderen, für Neues und Unbekanntes immer wieder zu aktivieren. Ohne Neugierde verkümmern alle unsere Sinne.

Ich freue mich, dass Sie alle hier sind und dass Sie bereit sind, ihre Neugierde auf den Vexer Verlag und somit auf sehr viele Künstlerinnen und Künstler zu lenken, die mit mir zusammen Projekte realisiert haben.

Bei meiner Zusage zu dieser Verlagspräsentation überlegte ich mir, was für eine Verlegerische Beziehung ich zu diesem Ort schaffen könnte. Wenn man die Landschaft betrachtet, wird schnell klar, dass die gestalterische Kraft des Wassers dieses Tal und die Menschen geprägt hat. Es ist darum kein Zufall, dass wir heute Abend gleich zwei Buchpremierer feiern können, die das Thema Wasser beinhalten.

Vor zwei Tagen habe ich die ersten Bücher aus Berlin in Empfang nehmen dürfen, die vom St. Galler Gaston Jsoz gestaltet worden sind. Gaston Jsoz arbeitet seit vielen Jahren in Berlin und ich freue mich, dass er diese neue Publikation bis zur Drucklegung begleitet hat. Das Werk heisst „Wunschbrunnen, Vom Glauben an das Wasser und an das Wünschen“

Diese vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Wunschbrunnen wurde von Tamara Weibel geleistet. Tamara studiert Geschichte und Literatur an der Uni Zürich. Bei der Recherche zum vorliegenden Text stellte sich heraus, dass es zu diesem Thema keine Fachliteratur gibt.

Der Wunschbrunnen eröffnet ein Spektrum von Assoziationen. Es sind sowohl historische, ethnologische, literarische als auch philosophische, psychologische und religionswissenschaftliche Aspekte angesprochen. Diese Publikation soll

Anstösse zum Nachdenken und Weiterwünschen geben. Bildhaft gesprochen ist sie ein sich öffnender Fächer. Der Text ist dreigeteilt. Im ersten Teil steht der Brunnen im Mittelpunkt. Es wird ein Blick zurück geworfen auf Bräuche und Legenden rund ums Wasser. Der zweite Teil widmet sich dem Wunsch. Ausgehend von der Märchenliteratur geht er einem Hauptwunsch unserer Zeit nach, demjenigen nach dem Glück. In einem letzten Teil spannt der Text den Bogen zum dreiteiligen Kunstwerk „Wunschbrunnen“ von Josef Felix Müller. Es freut mich, heute das erste druckfrische Büchlein an die Autorin Tamara Weibel übergeben zu können.

Die zweite Premiere betrifft die Publikation von Roman Signer.

„Vexer – Necker – Skulptur“ mit einer beiliegenden DVD.

Der Vexer Verlag St.Gallen startete 1985 mit der Reihe von Vexer Heften Nr. 1-10, die in Blei gesetzt, auf einer Buchdruckmaschine gedruckt und von Hand gebunden wurden. Eines der ersten richtigen Bücher erschien 1988 unter dem Titel „Roman Signer Skulptur“. Ich konzipierte und gestaltete damals als Jungverleger das Buch und die Kunsthistorikerin Corinne Schatz reflektierte die Arbeit von Roman Signer mit einem ausführlichen Text. Diese Publikation dokumentierte erstmals umfänglich die verschiedenen skulpturalen Aspekte im Werk von Roman Signer. Bei all den Arbeiten von Roman spielt der Faktor Zeit bis heute eine grosse Rolle. Ein Vierteljahrhundert nach dem Erscheinen seines Buches hat Roman Signer für die umfassende Präsentation des Vexer Verlags in der Propstei St. Peterzell aus einem Teil der Restauflage eine neue Arbeit geschaffen.

Ich bin immer wieder beglückt über den Humor und die Lockerheit, mit der Roman Signer seine hintergründigen, künstlerischen Projekte entwickelt. Der durch das Tal fliessende Necker inspirierte ihn zur *Vexer-Necker-Skulptur*, ein dem Zufall zu verdankendes Spiel mit Ort und Wort, bedeutet doch das französische Verb „vexer“ unter anderem necken. An langen Schnüren befestigt, wurden 112 Bücher nacheinander für längere Zeit von der Holzbrücke bei der Aachsäge im Necker gewässert. Durch die Einwirkung des Wassers verwandelte sich jedes Buch zu einem individuellen Objekt. Die aus dem Wasser gefischten Bücher wurden anschliessend im Dachstock der Propstei, luftgetrocknet. Die 111 übriggebliebenen, aufgequollenen Bücher hängen für die Verlagspräsentation an Schnüren über der Aufgangstreppe im Ausstellungsraum. Ein Exemplar wurde von den Fluten verschlungen. Die neu entstandene Skulptur repräsentiert den Zeitbegriff und den Schalk des Künstlers auf eine wunderbare Weise.

Ich bedanke mich bei Roman Signer herzlich für seine diesem Ort gewidmete Zeit und der dabei entstandenen *Vexer-Necker-Skulptur*.

Allen Komplizinnen und Komplizen des Vexer Verlags ein grosses MERCI von Vexer und von Herzen!

Josef Felix Müller